

Erfahrungsbericht meines Auslandssemesters an der University of Nebraska-Lincoln im Fall Semester 2016

Zusammenfassung

Schon lange habe ich den Wunsch gehabt, einen Teil meines Studiums in den USA zu verbringen. Diesen Traum habe ich dann während meines Masterstudiums des Wirtschaftsingenieurwesens in die Tat umgesetzt. Im Rahmen der Hochschulpartnerschaft zwischen der Leibniz Universität Hannover und der University of Nebraska-Lincoln studierte ich ein Semester lang im mittleren Westen. Lincoln ist die Hauptstadt und zugleich mit knapp 280.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Bundesstaates Nebraska. Die University of Nebraska-Lincoln (kurz: UNL) ist die größte Universität in Nebraska und hat aktuell über 25.000 Studenten.



State Capitol Lincoln

Planung und Vorbereitung

Die Planung und Vorbereitung für ein Auslandssemester in den USA nimmt einige Zeit in Anspruch. Die Bewerbungsfristen sind immer im November und April für das darauffolgende Jahr, also ca. 12 Monate im Voraus. Neben der University of Nebraska habe ich mich auch auf weitere Partner- und ISEP-Universitäten beworben, die zu meinem Studiengang passten. Eine Bewerbung umfasst neben Lebenslauf und Motivations schreiben auch 1-2 Empfehlungsschreiben von Professoren und einen TOEFL-Test. Nach dem Einreichen meiner Bewerbungsunterlagen Mitte November habe ich zeitnah eine Einladung zu einem Bewerbungsgespräch im International Office erhalten. Vor Weihnachten habe ich dann die Zusage für die UNL bekommen.

Gleich vorneweg: Die Zusage für eine Universität in Nebraska oder in anderen Staaten im Mid-West ist keinesfalls ein Nachteil. Vielmehr hat man die Chance, das „typische“ Amerika zu sehen, das sich durch schier unendliche Weiten und sehr offene und herzliche Menschen auszeichnet. Florida oder Kalifornien kann man dann noch während der Ferien oder nach dem Semester bereisen.

Unterkunft

In Lincoln gibt es verschiedene Wohnmöglichkeiten. Ich entschied mich für eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim „on campus“. Ich wohnte in dem Wohnheim Knoll, das ich uneingeschränkt weiterempfehlen kann. Hier wohnen immer vier Studenten in einer Wohneinheit mit gemeinsamem Wohnzimmer und Badezimmer sowie einer kleinen Küchenzeile. Es gibt diese Wohneinheiten sowohl mit Doppelzimmern als auch mit Einzelzimmern. Die Wohnheime „University Suites“ und „East Side Suites“ sind baugleich („suite-style“) und alle nicht älter als fünf Jahre. Etwas günstiger sind die klassischen Studentenwohnheime („traditional-style“), mit Doppelzimmern und öffentlichen Badezimmern. Besonders zentral gelegen ist das Wohnheim Selleck, in dem viele internationale Studenten wohnen. Nachdem man die Zugangsdaten für die uni-internen Systeme erhalten hat, kann man über UNL Housing ein Zimmer reservieren. Für die „suite-style“ Wohnheime empfiehlt es sich, bereits im März oder April (für das Fall Semester) ein Zimmer zu reservieren, da diese stark nachgefragt sind.

Darüber hinaus gibt es noch private Apartments in Campusnähe (z.B. Aspen). Hier muss man sich selbst verpflegen (wenn man keinen mealplan kauft). Dies ist aufgrund der großen Distanz zu Supermärkten nur mit einem Auto möglich. Häufig trifft man aber auch nette Amerikaner, die einen das ein oder andere Mal fahren können.

Wenn man einen mealplan erworben hat, kann man in vier Mensen sowie in verschiedenen take away Imbissen essen, die über den gesamten Campus verteilt sind. Das Essen ist gut und vielseitig (es gibt auch gesunde Optionen), allerdings stellt sich nach einigen Monaten auch ein Gewöhnungseffekt ein, sodass man gerade am Wochenende etwas Abwechslung braucht.

Ankunft

Ich besuchte vor meiner Ankunft in Nebraska die Städte New York, Boston und Chicago. Dann flog ich nach Omaha (ca. 80 Kilometer nordöstlich von Lincoln, in Nebraska ein Katzensprung ;)), wo mich mein study buddy, den ich in Hannover betreut hatte, abholte. Alternativ kann man auch zum kleineren Regionalflughafen in Lincoln fliegen, wo ein welcome team der UNL einen in Empfang nimmt. Der Einzug klappte problemlos und am ersten Abend wurden bereits gemeinsame Aktivitäten (Abendessen und Erkunden der Innenstadt) angeboten. In den darauffolgenden Tagen

fanden dann die orientation days statt, während der man in Kleingruppen den Campus erkundet, gemeinsame Aktivitäten unternimmt sowie alle wichtigen Einrichtungen und Services der Uni kennenlernt. Auch das für uns zuständige education abroad office stellte sich vor.

Insgesamt war die Betreuung an der UNL sehr gut. Es herrscht überall auf dem Campus eine große Servicementalität (der Empfang am Eingang der Studentenwohnheime zum Beispiel ist 24/7 besetzt!).

Manchmal jedoch wird man gerade als internationaler Austauschstudent von einer Stelle zur nächsten verwiesen, da viele nicht wissen, wie das Prozedere für uns internationals ist. Hier heißt es dann: Kühlen Kopf bewahren und sich durchfragen; irgendwann wird einem geholfen.



Campus

Studium und Alltag

Der Unialltag unterscheidet sich schon stark von jenem in Deutschland. Im Prinzip verbringt man neben dem Studium auch seine Freizeit in Uninähe beziehungsweise auf dem Campus. Das Freizeitangebot ist dabei sehr vielfältig und reicht von allen möglichen Sportarten bis hin zu internationalen Studentengruppen. Außerdem kann man als eingeschriebener Student kostenlos im campuseigenen Fitnesscenter (Rec Center) trainieren. Dieses enthält auch ein Schwimmbecken, Basketballfelder sowie Kletterwände.

Ich habe an der UNL vier Kurse mit jeweils 3 credit hours (entspricht ca. 4 CPs bei uns) belegt. Neben drei Kursen passend zu meinem Studiengang vom College of Engineering und College of Business Administration, habe ich auch einen Astronomiekurs belegt. Ich kann jedem nur empfehlen, mindestens einen Kurs aus einem völlig anderen Themengebiet zu belegen. Das Angebot ist riesig und man kann so seinen Horizont sehr gut erweitern.

Die Kurse unterscheiden sich schon stark von unseren deutschen Vorlesungen. Zunächst ist die Teilnehmerzahl viel kleiner, was zu einem besseren Betreuungsverhältnis zwischen Dozenten und Studenten führt. Es ist nicht unüblich, dass Studenten regelmäßig in die Sprechstunden der Professoren gehen und Fragen zu den Kursinhalten stellen. Außerdem gibt es regelmäßige Tests, Hausaufgaben und 1-2 Klausuren

während der Vorlesungszeit, die in die Endnote einfließen. Dies bedeutet mehr Arbeit unter dem Semester, reduziert aber den Lernaufwand für die finale Klausur erheblich. Des Weiteren werden immer nur Teile des Stoffs abgeprüft. In vielen Kursen gibt es auch eine Anwesenheitspflicht, die mit in die Note fließt. Trotz dieses erhöhten Arbeitsaufwands hat man genug Freizeit, um auch die anderen Facetten des Campuslebens zu erleben. Da das Niveau außerdem etwas leichter als bei uns ist, empfand ich die Mehrarbeit während des Semesters nicht als störend.

Eine zentrale Rolle an der UNL (wie in ganz Nebraska) spielt Football. Die Unimannschaft spielt aktuell in den Big Ten und gehört damit zu den besten College-Mannschaften in den USA. Da es in Nebraska kein NFL Profiteam gibt, sind die Nebraska Huskers das zentrale Team. Fans reisen zum Teil mehrere Stunden aus den entferntesten Gegenden Nebraskas für ein Heimspiel nach Lincoln, wo das Stadion (auch auf dem Campus!) fast jedes Mal mit 90.000 Zuschauern ausverkauft ist. Ich hatte Glück, während der Footballsaison im Fall Semester an der UNL zu sein und erwarb eine Dauerkarte. Die Atmosphäre ist wirklich atemberaubend: Jeder trägt am Spieltag rot, manchmal fliegen Jets in einem sogenannten flyover vor Anpfiff über das Stadion und falls man keine Eintrittskarte hat, kann man das Spiel im Fernsehen in einer der vielen Bars in der Innenstadt von Lincoln schauen. Es gibt die Möglichkeit, für das erste Heimspiel im September vergünstigte Karten während der orientation days zu kaufen. Vor dem ersten Spiel werden einem dann zusätzlich die wichtigsten Footballregeln sowie die Fankultur nähergebracht.



Go Big Red - Football im Memorial Stadium

Fazit

Zusammenfassend war mein Auslandssemester an der UNL eine unvergessliche Zeit. Ich habe sehr viel über die amerikanische Kultur und das Unileben in den USA erfahren dürfen. Insbesondere meine neuen amerikanischen und internationalen Freunde, die ich während der Einführungswoche kennengelernt habe, haben dazu beigetragen, dass ich mich sehr wohl gefühlt habe. Auch wenn Nebraska und Lincoln nicht zu den ersten Reisezielen gehören, die man mit den USA verbindet, kann man hier umso mehr über Amerika und die College-Kultur erfahren. Die Studenten identifizieren sich sehr stark mit ihrer eigenen Universität. Und auch für Wochenendtrips kann Lincoln ein guter Ausgangspunkt sein. So haben wir beispielsweise einen Trip nach Denver gemacht und sind an einem verlängerten Wochenende in den 14 Stunden entfernten Yellowstone-Nationalpark gefahren. Auch Mount Rushmore und die Badlands haben wir mit dem Auto entdeckt. Für längere Flugreisen kann man von Lincoln oder aber von Omaha starten. So hatte ich die Möglichkeit, San Francisco und Washington D.C. zu bereisen.

Abschließend kann ich sagen, dass mein Auslandssemester an der UNL eine der besten Zeiten meines Studiums gewesen ist. Das Semester verging wie im Flug und ich würde es jederzeit wiederholen.



Skyline in Chicago



Die Badlands - Nationalpark in South Dakota



Bison im Yellowstone Nationalpark



Das Footballstadion auf dem Campus



Haymarket - Restaurant- und Barviertel im Zentrum Lincolns



San Francisco